

# Sächsische Radfahrer-Zeitung.



Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

VIII. Jahrg.

Leipzig, 9. Dezember 1899.

No. 25.

Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20.  No. 5752.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bei genauer Quellenangabe gestattet.

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

--- Anzeigen-Bedingungen: ---

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.;  $\frac{1}{2}$  Seite M. 80;  $\frac{1}{3}$  Seite M. 45; bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 12maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger Aufgabe 33 $\frac{1}{2}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Annahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint aller vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsverband usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telephon: No. 5468.

## Bund deutscher Wanderfahrer.

**M**it dem seinerzeitigen Scheitern der Vereinigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Radfahrer-Bunde und der Allgemeinen Radfahrer-Union schien für alle auf eine Einigung der gesamten deutschen Radfahrerschaft hinzielenden Bestrebungen das Sterbeglöcklein geläutet zu haben. Nur wenigen Eingeweihten war es bekannt, dass verschiedene der alten Vorkämpfer einer alldeutschen Radfahrervereinigung ganz in der Stille thätig waren und sich bereit hielten, zur gegebenen Zeit wieder auf dem Plane zu erscheinen. Dieser Zeitpunkt ist nunmehr gekommen, und wir halten es daher für gut, das an die Oeffentlichkeit zu bringen, was bisher vertraulich verhandelt worden ist.

Der alte Einheitskämpfer Wäntig-Haugk meint in No. 10 vom 2. Dezember d. J. der Radfahrer-Chronik in einem „Die Hamburger Secession“ überschriebenen Artikel, gegebenenfalls „würde vielleicht auch der mit vielem Unrecht als partikularistisch verschrieene Sächsische Radfahrer-Bund einschlagen und sich einem ‚Bund deutscher Wanderfahrer‘ anschliessen“.

Wäntig-Haugk hat recht, wir sind dazu bereit, ja wir sind sogar die gewesen, die die Gründung eines solchen vorzubereiten gedachten durch unsere an den Deutschen Touring-Club München und den Deutschen Touren-Club Hamburg-Schleswig-Holstein gerichteten Ansuchen, Gegenseitigkeitsverträge zwischen diesen und uns abzuschliessen. Mit dem norddeutschen Touren-Club kamen wir dabei eher ins Reine, und der Vertrag zwischen Hamburg und Leipzig hätte bereits vor einigen Wochen abgeschlossen werden können, wenn uns nicht daran gelegen gewesen wäre, gleichzeitig auch mit dem süddeutschen Touring-Club abzuschliessen. Auch hier fanden wir Bereitwilligkeit, und es wundert uns, auf die zwischen den Herren Baron v. Pechmann, II. Vorsitzenden des D. T.-Cl. M. und Direktor Horst Wolff, I. Vorsitzenden des S. R.-B., zu Leipzig stattgefundenen Verhandlungen hin von der Münchener Vorstandschaft noch keinen Bescheid erhalten zu haben. Es drängt sich uns nach den von

uns früher gemachten Erfahrungen — der Steirische Radfahrer-Gauverband teilte uns im Frühjahr dieses Jahres auf unser Nachsuchen um Abschluss eines Gegenseitigkeitsvertrages mit, er könne darauf nicht eingehen, da er bereits mit dem Deutschen Radfahrer-Bunde im Gegenseitigkeitsverhältnisse stehe — die Vermutung auf, dass wohl gar der Umstand Schuld tragen könne, dass D. T.-Cl. M. und D. R.-B. in manchen Fragen Hand in Hand zu gehen gedenken.

Der D. R.-B. würde da nur seinen Gepflogenheiten treu geblieben sein und sich wieder einmal erwiesen haben als das Haupthindernis einer endlichen Einigung der Deutschen Radfahrerschaft.

Wir sagen mit Absicht Haupthindernis, denn ebenso wie der D. R.-B. steht auch, wenn auch weniger ins Gewicht fallend, die Allgemeine Radfahrer-Union einer Einigung entgegen.

Solange diese beiden Verbände in ihrer gegenwärtigen Organisation verharren, ist aus verschiedenen Gründen eine allgemeine Einigung nicht möglich. Erstlich einmal müssten dann alle anderen Verbände sich auflösen und der einen oder der anderen der beiden angeführten Vereinigungen ihre Mitglieder überlassen, und das wird niemals geschehen, wenigstens wir im Sachsenbunde danken für eine solche Einigung. Zweitens aber wäre eine Zusammenfassung aller deutschen Radfahrer in einem Verbände und unter vollständig gleicher Regelung des Sportbetriebes nur möglich, wenn die örtlichen Vorbedingungen für letzteren überall gleich wären, was aber nicht der Fall ist. Je nach der Beschaffenheit der Gegend wird jederzeit die eine oder die andere Sparte des Radfahrersportes von der in der Gegend sesshaften Radfahrerschaft besonders gepflegt werden. Im flachen Norden hat das Rennwesen seine Anhänger, im bergigen Süden das Wanderfahren, das zwischendrin gelegene Hügelland mit seinen Abdachungen zur nordischen Ebene zeitigt das Bestreben, jenes mit diesem im Gleichgewichte zu halten.

Wie soll nun ein Bund, der sich über die Tiefebene